

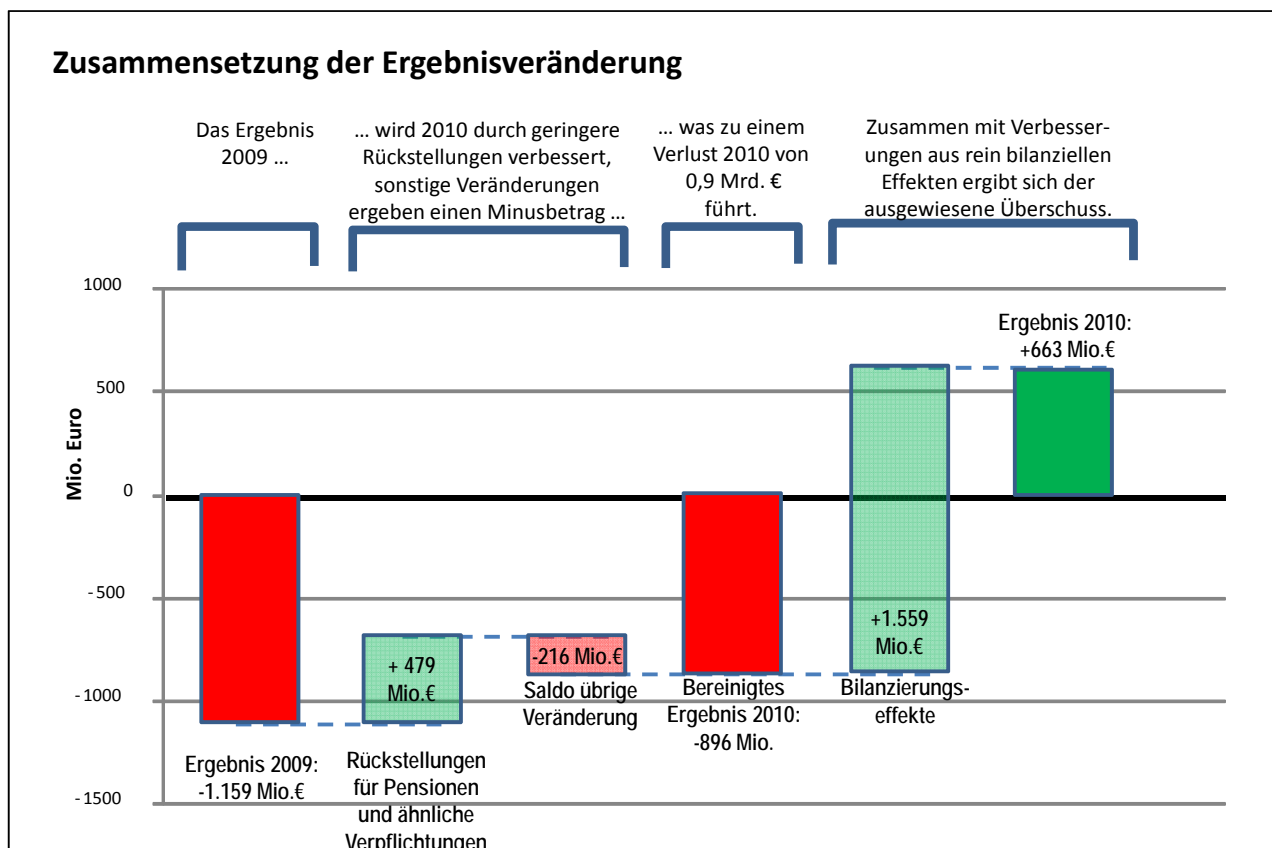
Pressemitteilung

zur Prüfung des kaufmännischen Jahresabschlusses und des Konzernabschlusses der Freien und Hansestadt Hamburg auf den 31. Dezember 2010

Keine strukturelle Haushaltsverbesserung trotz hohen Jahresüberschusses

Während die Stadt im Jahr 2009 im Kernhaushalt noch einen Fehlbetrag von 1,2 Mrd. Euro zu verzeichnen hatte, hat sie für 2010 einen Überschuss von 0,7 Mrd. Euro ausgewiesen. Die **Verbesserung** von über 1,8 Mrd. Euro ist aber **nicht strukturell**, sondern maßgeblich Sondereffekten geschuldet:

- 1,6 Mrd. Euro resultieren aus **Bilanzierungseffekten**, die auf geänderten Bewertungs- bzw. Erfassungsmethoden beruhen. Das um diese Effekte bereinigte Ergebnis ist negativ und beträgt -0,9 Mrd. Euro.
- Weitere 0,5 Mrd. Euro der Ergebnisverbesserung resultieren aus einer **geringeren Zuführung zu den Pensionsrückstellungen**.
- Das **übrige Ergebnis** hat sich im Vorjahresvergleich per Saldo nicht verbessert, sondern sogar um 0,2 Mrd. Euro **verschlechtert**.



Quelle: eigene Darstellung auf Basis des Geschäftsberichts 2010

Das bereits von der Finanzbehörde im Geschäftsbericht bereinigte negative Ergebnis des Geschäftsjahres 2010 unterstreicht die Feststellungen des Rechnungshofs: **Die Haushaltslage bleibt trotz der Erholung der Wirtschaft kritisch und zwingt mit Blick auf die Einhaltung der Schuldenbremse unverändert zur Konsolidierung.**

In seinem heute der Bürgerschaft und dem Senat übergebenen Prüfungsbericht zum Jahresabschluss 2010 hat der Rechnungshof i.Ü. festgestellt:

Zuverlässigkeit der Bilanz ist durch Mängel in der Rechnungslegung noch eingeschränkt

Wenn die Systeme voraussichtlich in 2016 vollständig auf die doppelte Buchführung umgestellt sind, werden die festgestellten Mängel bei dem System der Buchführung, bei dem internen Kontrollsystem, bei den Prozessen von Buchführung und Bilanzierung sowie bei einzelnen Posten für ein Testat des Rechnungshofs relevant. Er hat die Stadt daher aufgefordert, ihre Anstrengungen zur Verbesserung der Buchhaltung und Bilanzierung weiter zu verstärken.

IT-Systeme und Prozesse für den Zahlungsverkehr verbessern

Nicht zeitgemäße IT-Systeme und Arbeitsprozesse rund um den Zahlungsverkehr, also dem sog. Kassenwesen der Stadt, hat der Rechnungshof zum wiederholten Male festgestellt. Ein Beispiel für den überholten Stand: Immer noch werden in den Tagesabschlüssen der Stadtkasse jeden Tag die einzelnen Bestände der Konten in Höhe von bis zu 17 Mrd. Euro von Hand untereinandergeschrieben und addiert.

Sondervermögen Stadt und Hafen nach wie vor unzutreffend bilanziert

Die mittlerweile offenbar gewordenen finanziellen Lasten in dem Sondervermögen Stadt und Hafen haben auch im Jahresabschluss 2010 zu keinem geänderten Ansatz geführt: Die Finanzanlage ist weiterhin mit einem Wert von 181 Mio. Euro in der Bilanz berücksichtigt. Dies passt nicht zu den vom Senat veranschlagten Finanzbedarfen in dem Sondervermögen von 461 Mio. Euro. Der Rechnungshof hatte wiederholt – erstmals zum Jahresabschluss 2007 – auf fehlende Bewertungsnachweise hingewiesen.

Präsident Dr. Meyer-Abich: „Die Einführung des kaufmännischen Rechnungswesens bei der Stadt mit Bilanz und Ergebnisrechnung wie in der Wirtschaft bringt nur dann einen Fortschritt, wenn an dem Willen zu einer ungeschminkten Bilanzierung festgehalten wird. Im Fall des Sondervermögens hätte die vom Rechnungshof kritisierte nicht ordnungsmäßige Bilanzierung frühzeitig zu der – immer noch ausstehenden – realistischen Bewertung und Bilanzierung führen müssen.“

Abschlüsse mit Bilanz und Ergebnisrechnung bleiben der richtige Weg

Am Beispiel des Anlagenspiegels, der Bestandteil des kaufmännischen Jahresabschlusses ist, analysiert der Rechnungshof in seinem Bericht die Aussagekraft der Zahlen im Geschäftsbericht. Sie zeigen, wo die Stadt im Interesse einer nachhaltigen Finanzwirtschaft nachbessern muss. Beispielsweise haben beim Straßenvermögen die Investitionen 2010 wieder nicht ausgereicht, um den Werteverzehr zu stoppen.

Präsident Dr. Meyer-Abich: „Der mit der Doppik eingeschlagene Weg muss konsequent weiter gegangen werden. Die von ihr gelieferten Informationen sind für eine realistische und zukunftsgerichtete Haushaltsplanung notwendig. Sie erst ermöglichen prioritätsgerechte Entscheidungen auf dem Weg der Konsolidierung und der Einhaltung der Schuldenbremse.“

Für Rückfragen:

Philipp Häfner, Direktor bei dem Rechnungshof

Tel. (040) 428 23 1759, E-Mail: Rechnungshof@rh.hamburg.de, Internet: www.rechnungshof.hamburg.de